

Protokoll

Bürgerbeteiligung „Neue Mitte Rheinstetten“

2. Planungswerkstatt am 16. Juni 2012

Datum:	16. Juni 2012
Ort:	Schulzentrum, Am Tummelplatz
Uhrzeit:	Samstag, 10:00 - 16:15 Uhr
Teilnehmer:	siehe beigefügte Teilnehmerliste, <u>Anlage 1</u>
Entschuldigt:	Herr Baier, Herr Bauer, Herr und Frau Bücher, Herr Burkhart, Herr Essig, Frau Ganßmann, Herr Harms, Herr Holweg, Herr Huber, Herr Kasimir, Frau Liebs, Frau Nothacker, Frau Rind, Herr Schmidt, Herr Schrimpf, Herr Schwering-Kemper, Herr Waizenegger, Frau Wiede,
Protokoll:	GRiPS

Tagesordnung

09:30 Uhr	Einlass und Ausstellung der überarbeiteten Entwürfe von evaplan – Architektur + Stadtplanung
10:00 Uhr	Begrüßung Oberbürgermeister Sebastian Schrempp
10:05 Uhr	Kurzer Rückblick auf das Ergebnis der 1. Planungswerkstatt Ute Kinn; GRiPS Ettlingen
10:20 Uhr	Präsentation der Entwurfsplanung auf der Basis der Bürgeranregungen Susanne Eberhard, evaplan – Architektur + Stadtplanung
10:50 Uhr	Einführung in die Arbeit der zweiten Planungswerkstatt
11:00 Uhr	Festhalten von wichtigen Eckpunkten für den Bebauungsplan <ul style="list-style-type: none">• Wo entspricht die Planung den Wünschen und Anregungen der Bürger/innen?• Wo sind weitere Anpassungen/ Änderungen aus Sicht der Bürger/innen nötig?
12:00 Uhr	Vorstellen der Ergebnisse im Plenum - Diskussion
13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:30 Uhr	Konkretisieren und Festhalten von wichtigen Eckpunkten für die Ausführungsplanung
14:30 Uhr	Vorstellen der Ergebnisse im Plenum und Diskussion
15:30 Uhr	Festhalten der Empfehlungen an die Planer
15:50 Uhr	Ausblick
16:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

TOP 1 Begrüßung

Herr Oberbürgermeister Sebastian Schrempp begrüßt die Teilnehmer/innen zur zweiten Planungswerkstatt. Die erste Planungswerkstatt fand am Samstag den 28. April 2012 statt. In der Zwischenzeit hat die Lenkungsgruppe das Ergebnis der ersten Planungswerkstatt beraten und mit der Planerin, Frau Eberhard, evaplan – Architektur + Stadtplanung abgestimmt in welcher Weise die Anregungen aus der erste Planungswerkstatt in die Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans einfließen können. Frau Eberhard hat daraufhin den städtebaulichen Rahmenplan in drei Varianten weiter ausgearbeitet, die heute den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt werden.

Die Lenkungsgruppe tagte am 23. Mai 2012. Mitglieder der Lenkungsgruppe sind:

- je 1 Vertreter pro Gemeinderatsfraktion
- 1 Vertreter des Jugendgemeinderates

- Oberbürgermeister Sebastian Schrempp
- Bürgermeister Clemens Hauk
- Verwaltung, Frau Kraft
- Verwaltung, Frau Kolodzie
- Delegierte aus der Bürgerschaft: Frau Walter, Herr Schäfer
- Moderatorin, Frau Kinn

Herr Oberbürgermeister Schrempp hebt noch einmal hervor, dass das Ergebnis der zweiten Planungswerkstatt ebenfalls mit der Lenkungsgruppe rückgekoppelt wird. Herr Oberbürgermeister Schrempp wünscht der zweiten Planungswerkstatt einen guten Verlauf und freut sich am Ende der Veranstaltung die Kernaussagen für die Bürgerempfehlung entgegenzunehmen.

TOP 2 Kurzer Rückblick auf das Ergebnis der 1. Planungswerkstatt

Frau Kinn vom Büro GRiPS gibt einen kurzen Rückblick auf den Verlauf der ersten Planungswerkstatt. Auf der Basis einer Stärken/Schwächen Analyse wurden folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- AG 1 Verkehrsführung und Grundsätzliche Anordnung von Gebäuden und Flächen
- AG 2 Grüngestaltung und öffentlicher Raum, Wohnen, Architektur und soziales Gefüge
- AG 3 Handel und Dienstleistung, soziale und kulturelle Angebote

Die AG 1 „Verkehrsführung und Grundsätzliche Anordnung von Gebäuden und Flächen“, die von Frau Kinn moderiert wurde, hat wesentliche Aussagen zur Fortschreibung des städtebaulichen Entwurfes in Bezug auf den Bebauungsplan erarbeitet. In der AG 2 „Grüngestaltung und öffentlicher Raum, Wohnen, Architektur und soziales Gefüge“ unter Moderation von Frau Peschen und in der AG 3 „Handel und Dienstleistung, soziale und kulturelle Angebote“, moderiert von Frau Altendorf-Bayha wurden ebenfalls wichtige Aspekte für den Bebauungsplan erarbeitet. In diesen beiden Arbeitsgruppen wurden zusätzlich vielfältige Anregungen der Teilnehmer/innen für die auf den Bebauungsplan folgende Ausführungsplanung erarbeitet.

TOP 3 Einführung in die Arbeit der zweiten Planungswerkstatt

Wenn im Rahmen der zweiten Planungswerkstatt genügend Zeit ist, können die Anregungen für die Ausführungsplanung weiter detailliert werden. Vorrangig dient die zweite Planungswerkstatt aber dazu, sich in der Bürgerbeteiligung auf eine Variante des städtebaulichen Rahmenplans als Empfehlung an den Gemeinderat zu konzentrieren und für diese Variante möglichst konkrete Aussagen zu treffen. Auf der Grundlage der ersten Bürgerbeteiligung am 28.4.12 wurden drei Realisierungsvorschläge von der Architektin erarbeitet. Aufbauend auf diesen Vorschlägen lautet die erste Aufgabenstellung für die zweite Planungswerkstatt:

„Bitte betrachten Sie in der Kleingruppe eingehend die Realisierungsvorschläge der drei Varianten (siehe ausgehängte Pläne) hinsichtlich folgender Fragestellung:

1. Welche Punkte der ersten Bürgerbeteiligung wurden je Varianten bereits gut umgesetzt?
2. Wo gibt es noch Bedenken bzw. wo sind die Bürgerideen noch nicht gut umgesetzt?“

Es wird zuerst in Kleingruppen à 2-3 Bürger an den Aufgaben gearbeitet und dann in der Gruppe zusammengetragen. Frau Ute Kinn moderiert eine der Arbeitsgruppen, Frau Uta Altendorf-Bayha die andere. In beiden Gruppen wird exakt an der gleichen Aufgabenstellung gearbeitet. Im Plenum werden anschließend die Ergebnisse der beiden Arbeitsgruppen abgeglichen mit dem Ziel, sich auf eine gemeinsame Variante zu verständigen.

TOP 4 Präsentation der Entwurfsplanung auf der Basis der Bürgeranregungen

Frau Eberhard stellt die drei Varianten des städtebaulichen Rahmenplanes vor, siehe Anlage 2 a, b, c und stellt einen Flächenvergleich als Tischvorlage zur Verfügung, Anlage 3. In allen drei Varianten hat die Planerin den Wunsch aus der ersten Planungswerkstatt aufgegriffen und das Kulturhaus in der Mitte zwischen Stadthaus und Supermarkt nicht weiter verfolgt.

Auch die Anregung der Bürger/innen den kleineren der neu geplanten Kreisel in Richtung B36 zu verschieben und einen der geplanten kleinen Kreisel entfallen zu lassen, wurde planerisch umgesetzt. In Variante Drei wurde die weitestgehende Veränderung im Planentwurf vorgenommen. Hier wurden die Leitplanken der Planung durchbrochen und der geplante Supermarkt an die Ecke B36/Querspange verlegt.

Im Anschluss an die Möglichkeit Rückfragen an die Planerin zu richten, befassen sich die Teilnehmer/innen in zwei parallelen Arbeitsgruppen jeweils mit allen drei Varianten unter der Fragestellung:

- Wo entspricht die Planung den Wünschen und Anregungen der Bürger/innen?
- Wo sind weitere Anpassungen/ Änderungen aus Sicht der Bürger/innen nötig?

TOP 5 Vorstellen der Ergebnisse im Plenum

AG 1 Variante 1

Gut umgesetzt wurde bereits:

- Die Verschiebung des Kreisels
- Parkzeile zwischen Gebäude und Rappenwörthstraße (Kurzzeitparkerregelung!)
- Parkierung links vom Baufeld 3
- Das seitliche, oberirdische Anordnen der Parkplätze
- Der kleine Kreisel in der Querspange fängt den Verkehr von der B36 ab, das heißt der Verkehr wird vom Hauptkreisel abgehalten
- Die Verkleinerung der Fläche des Supermarktes zu Gunsten kleinerer Einzelhandelsgeschäfte
- separates Kulturhaus ohne Fremdnutzungen wie z. B. Gewerbe
- Vergrößerung der Grünflächen

Hier gibt es noch Bedenken:

- Der Lieferverkehr wird durch den Supermarkt in die Stadtmitte gezogen
- Es fehlt die Platzkante vom Marktplatz zur Grünfläche hin
- Die Wohnbebauung entlang der Querspange ist problematisch
- Der Markt ist zu groß - Supermarkt mit maximal 2000 m² Verkaufsfläche
- Verteilung der Proportionen (Minderheitenvotum)

AG 1 Variante 2

Gut umgesetzt wurde bereits:

- Verschiebung des Kreisverkehrs
- Parkzeile zwischen Gebäude und Rappenwörthstraße (Kurzzeitparkerregelung!)

- eine gewisse Platzkante wird durch den Gastrowürfel dargestellt. Es wird jedoch kritisch angemerkt, dass dieser Gastrowürfel keine ausreichende Platzkante darstellt

Hier gibt es noch Bedenken:

- Die Vergrößerung des Baufeldes 3 (Stadt- und Kulturhaus) bewirkt ein zu starkes Hineinragen in den Marktplatz, wodurch die Wegebeziehung des Marktplatzes zum bestehenden Platz vor dem Rösselsbrünne gestört wird und die Wirkung der verschobenen Haltestelle aufgehoben wird.
- Die Anordnung der oberirdischen Stellplätze zwischen der Grünfläche und den Gebäudekanten
- Die Abbiegespur zwischen den beiden Kreiseln (wobei im Plenum richtig gestellt wurde, dass keine Abbiegespur von Nöten ist)
- Der Lieferverkehr für den Supermarkt wird in die Stadtmitte geführt
- Die Wohnbebauung entlang der Querspange wird als problematisch angesehen
- Einer der Teilnehmer wünscht darüber hinaus, dass keine unterschiedlichen Baustile zum Beispiel im Bezug auf Einfamilienhäuser und Mehrfamilienhäuser zur Ausführung kommt, sondern ein einheitlicher Baustil gewählt wird.
- Es wird gebeten, für Variante zwei zu prüfen, ob der Einkaufsmarkt weiter zur Platzmitte verschoben werden kann und der so entstehende Freiraum an der östlichen Seite entlang der Querspange für zusätzliche Parkplätze genutzt werden kann.

AG 1 Variante 3:

Gut umgesetzt wurde bereits:

- Verschiebung des Kreisverkehrs
- Die Parkierung westlich des Baufeldes 3
- Parkzeile zwischen Gebäude und Rappenwörthstraße
 - Regelung treffen, dass das Parkplätze für Kurzparker sind und nicht für park&ride
- Der verschobene Supermarkt stellt einen gewissen Lärmschutz zum Wohngebiet dar, bezüglich der Lärmimmissionen, die von der B36 und der Querspange ausgehen
 - dem wird aber entgegen gehalten, dass der Markt seinerseits wieder Verkehr anzieht durch Anlieferung und durch Zufahrt der Kunden über die Siegelgrundstraße
- Die Position des Marktes stellt in dieser Variante einen guten Abschluss dar, der Lieferverkehr für den Supermarkt wird nicht in die Ortsmitte hinein gezogen.

Hier gibt es noch Bedenken:

- Die Erreichbarkeit des Marktes an der B 36 dürfte für Senioren (Bewohner des Rösselsbrünne) schlechter sein, auch die weitere Entfernung von der Straßenbahnhaltestelle ist von Nachteil.
- Die Trennung von Gewerbe- und Kultureinheiten erweckt den Eindruck eines mangelnden städtebaulichen Gesamtbildes. Das alternative Drehen der Baufelder zu Wohnen im Norden, Kultur und Gewerbe im Süden wird ebenfalls als nicht wünschenswert betrachtet. Ob es Sinn macht, kleinere Gewerbeeinheiten im Norden entlang der Rappenwörtherstraße zu belassen und lediglich den Supermarkt an die Ecke B36/ Querspange zu verlagern, wird kontrovers diskutiert. Die meisten Teilnehmer/innen gehen davon aus, dass die Prosperität der kleinen Geschäfte von der unmittelbaren Nähe zu einem Supermarkt abhängig sein wird.
- Für alle Varianten wird von einigen der Teilnehmer/innen angemerkt, dass sie das Wohnungsangebot und die Gewerbeeinheit für zu groß halten.
 - Es wird gebeten zu prüfen, ob unter Umständen die Wegnahme einer Reihe der Wohnbebauung möglich ist.

- Es sollte von einer Verkaufsfläche von 2000 m² für den Supermarkt maximal ausgegangen werden. Die Frage, welcher Einzelhandel an dieser Stelle überhaupt benötigt wird bzw. sich an dieser Stelle trägt, sollte in einer Einzelhandelsstudie ermittelt werden. Am Rande wird diskutiert, ob ein Cap-Markt oder ein ähnliches Konzept als Supermarkt realisierbar ist.

Fazit AG 1

13 der 17 Teilnehmenden in der Arbeitsgruppe 1 sprechen sich eindeutig dafür aus, die Variante 3 nicht weiter zu verfolgen. Einzelne gehen davon aus, dass Variante 3 in dem Aspekt der Ansiedlung des Supermarktes an der Ecke B36/ Querspange dann ratsam wäre, wenn der Supermarkt in der ursprünglich geplanten Größenordnung verwirklicht würde, die gewünschte Reduzierung der Verkaufsfläche also nicht möglich wäre. Es wird allerdings kritisch angemerkt, dass die Stadtmitte nicht geplant wird, damit ein Supermarkt angesiedelt werden kann, sondern umgekehrt sich der Investor für den Supermarkt der besten Variante anpassen muss. Für die anderen beiden Varianten wird noch keine abschließende Empfehlung abgestimmt. Die Tendenz geht in Arbeitsgruppe 1 in Richtung der Variante 1.

Insgesamt sprechen die Teilnehmer sich eindeutig dafür aus, dass die Grünfläche mit maximaler Größe unter der Beachtung der Wirtschaftlichkeit in der Neuen Mitte realisiert wird. Der Bürgerpark östlich der Neuen Mitte wird ausdrücklich gewünscht. Angesichts der Tatsache, dass 90 % der Fläche des künftigen Bürgerparks in privatem Eigentum liegen, wird jedoch konstatiert, dass mit einer raschen Realisierung nicht zu rechnen ist. Auf alle Fälle sollen zeitnah Fußwege im Bürgerpark geschaffen werden, die auch eine fußläufige Anbindung der Neuen Mitte an Forchheim ermöglichen. Es wird angeregt zu prüfen, ob die Realisierung des Bürgerparks unter Umständen mit Hilfe eines Sponsorings finanziert werden kann.

Die Idee aus der Arbeitsgruppe, die Grünfläche als Interimslösung zu erweitern und erst mit einer Realisierung des Bürgerparks weitere Baufelder dem Wohnungsbau zu widmen, wird später im Plenum verworfen. Einerseits erscheint es unrealistisch der Bevölkerung zu vermitteln, dass Grünflächen, die als solche ausgewiesen wurden, im Nachgang wieder zu Wohnflächen werden, andererseits hält man es für kaum zumutbar, dass eine zweite Bauphase zum späteren Zeitpunkt angeschlossen wird.

Arbeitsgruppe 2

AG 2 Variante 1

Gut umgesetzt wurde bereits:

- Wegfall des mittleren Gebäudes
- Arkadengestaltung
- Integration vom Einzelhandel
- Kleinerer Supermarkt
- Beibehaltung Radweg

Hier gibt es noch Bedenken:

- Es fehlt der Gastronomie zur Belebung des Platzes (Baufeld 3)
- Es fehlt der Riegel zur optischen Abgrenzung des Platzes hin zur Grünfläche

Zusätzliche Ideen zu Variante 1:

Idee 1 für eine Riegelabtrennung hin zum Grünbereich: Baldachin-Markthalle, in der eine Mehrfachnutzung möglich ist.

Idee 2 für eine Riegelabtrennung hin zum Grünbereich: Gebäude in „filigraner Bauweise“ mit einem Gastrobereich. In diesem Gebäude befindet sich zusätzlich ein unabhängig von der Gastronomie mietbarer Raum.

Weitere Diskussionsergebnisse:

- Das Kulturhaus soll nach außen zu öffnen sein und zwar in beide Richtungen (hin zum Grünbereich und hin zum Platz).
- Wünschenswert wäre das Kulturhaus von Variante 2 mit den Arkaden eingefügt in Variante 1.
- Verstärkt werden soll noch der Gedanke der gelebten Kultur für alle Generationen.

AG 2 Variante 2

Gut umgesetzt wurde bereits:

- Gastroriegel
- Kulturbereich auch tagsüber belebt
- Verkleinerung des Marktes

Hier gibt es noch Bedenken:

- Keine Parkplätze im Grünbereich
- Baumreihe zur B 36 (für alle Varianten)
- Baumreihe neben Kulturhaus in Richtung Mörsch

AG 2 Variante 3:

Variante 3 wurde von der Arbeitsgruppe komplett abgelehnt.

(Als einziger positiver Aspekt wurde mündlich der Lärmschutz des Kaufmarktes für die Anwohner genannt.)

Fazit AG 2:

Insgesamt wird von der AG 2 eindeutig die Variante 1 favorisiert, ergänzt um das Kulturhaus von Variante 2. Darüber hinaus werden folgende allgemein gültige Anmerkungen für alle drei Varianten erfasst:

1. Der Gastrowürfel sollte im 2. Obergeschoss ein Museum mit einem Museumscafé erhalten.
2. Die Qualität des Einzelhandels ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Atmosphäre der Stadtmitte. Hier wird die Gefahr der Ansiedlung von Döner, Fast food etc. gesehen.
3. Im Gastrowürfel soll ein Raum mietbar sein, der sowohl für private Feste als auch für Wechseiausstellungen o.ä. genutzt werden kann.

Die AG erarbeitet darüber hinaus, dass folgende externe Infos notwendig sind, um eine Entscheidung für eine der Varianten zu treffen:

- Prüfung der Wirtschaftlichkeit, um eine Aussage über die Anzahl der Einzelhandelsgeschäfte in Rheinstetten treffen zu können.
- Abklären, ob die geforderte Raumkante hin zur Grünfläche unter Belüftungsaspekten des Platzes vertretbar ist.

TOP 6 Diskussion im Plenum

Das Plenum schließt sich der Einschätzung der Arbeitsgruppen grundsätzlich an, in der Diskussion im Plenum werden folgende Ergänzungen zu den Ausführungen der Arbeitsgruppen festgehalten.

Kultur- und Stadthaus: Die Bürgerbeteiligung spricht sich für eine, dem Ort (Kultur- und Stadthaus) angemessene gewerbliche Nutzung aus (z.B. keine Fastfood Restaurants). Wohlwissend, dass die letztliche Nutzung abhängig sein wird von den Eigentums- und Mietungsverhältnissen. Die Stadt möge hier ihren maximalen Einfluss geltend machen. Ausgeschlossen an dieser Stelle wird die Nutzung der gewerblichen Einheiten als Spielhalle oder Wettbüro laut Oberbürgermeister Schrempf. Das Gebäude soll in seiner Größe so dimensioniert sein, dass die Platzverbindung zum Rösselsbrünne vernünftig darstellbar ist. Die Anzahl der Einzelhandelsgeschäfte ist von der zu erstellenden Studie abhängig. Die Ausrichtung des Einzelhandels soll eher zur Straße hin erfolgen. Die Öffnung für Soziales soll zum Park hin erfolgen und Raum für gelebte Kultur für alle Generationen ermöglichen.

Die neue Straßenbahnlinie soll eine vernünftige Anbindung an den Marktplatz der Neuen Mitte erhalten.

Ein Ergebnis der ersten Bürgerbeteiligung im April war, dass den Bürgern die Durchlässigkeit vom Platz aus hin zum Grünen sehr wichtig war, weshalb man sich gegen das mittlere Gebäude als Kulturstandort entschied. Die Teilnehmer/innen erkennen aber, dass das mittlere Gebäude als **Platzkante** eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Alleine über Grünelemente/ Grüngestaltung lässt sich diese Kante kaum herstellen.

Das mittlere Gebäude soll deshalb Bestandteil des Bebauungsplanes sein. Die Idee eines Teilnehmers, das westlich und östlich vom Platz befindliche Gebäude so zu gestalten, dass es eine Platzkante darstellen kann durch eine geschwungene Form der beiden Gebäude, stößt nicht auf Zustimmung. Es ist ein filigranes Gebäude in der Mitte gewünscht. Insgesamt wird auf dem Platz eine klare Strukturierung der Gebäude gewünscht. Das **Kulturhaus** (mittleres Gebäude) soll Gastronomie im Erdgeschoss beherbergen in Form eines (Museums)-Cafés. Sowie zusätzlichen Raum über dem Gastrobereich mit verschiedenen Nutzungen. Es wird hier an einen Raum gedacht, der einerseits für private, aber andererseits auch für kommerzielle Zwecke genutzt werden kann. Denkbar sind z.B. Tagungen oder Kongresse. Ein anderer Verwendungszweck könnte die Nutzung des Raums für Kunstmärkte und Ausstellungen (bspw. Emil Wachter Ausstellung) sein.

Ein Gegenargument war, dass es einen Raum für private Feste bereits im Zentrum Rösselsbrünne und in den Gemeindehäusern der Kirchen gibt. Allerdings sind die Räumlichkeiten im Zentrum Rösselsbrünne im Hinblick auf die Bewohner (betreutes Wohnen, Altersheim) nur eingeschränkt nutzbar.

Emil Wachter- Umgang mit kulturellem Erbe: Im Laufe der Diskussion wurde klar, dass die Rolle Emil Wachers für Rheinstetten noch nicht klar definiert ist. Der Ruf des verstorbenen Künstlers scheint bspw. im Ausland mehr Achtung zu genießen, als bei den Bürgern Rheinstettens selbst. Viele der Anwesenden waren sich der Bedeutung seiner Kunst nicht bewusst. Es wurde diskutiert, ob Emil Wachter als strategischer Anziehungspunkt für Rheinstetten unter touristischen Gesichtspunkten bewusst genutzt werden soll oder ob ihm lediglich ein wertschätzendes Andenken errichtet wird.

Die Bürger wünschen sich vom Gemeinderat eine Positionierung, ob ein zusätzlicher Raum (oder ein Gebäude) für ein Emil Wachter-Museum bereitgestellt werden soll. Die Stadt soll bitte prüfen, ob ein Emil Wachter Museum mit allen damit verbundenen Konsequenzen in der Stadtmitte realisierbar ist (Baukosten und Folgekosten) und ob Sponsoren hierfür aufzufinden sind.

Sollte der Platzbedarf oder die Finanzierung ein separates Emil Wachter-Museum unmöglich erscheinen lassen, dann wird mindestens auf dem Gelände der Stadtmitte ein Ausstellungsraum mit Wechselausstellungen (z.B. von Emil Wachter) gewünscht.

Zusätzliche Idee eines Einzelnen: Pamina-Museum nach Forchheim verlegen und ins jetzige Pamina-Museum das Emil Wachter Museum einziehen lassen. Vorteile hiervon wäre, dass dann die Kirche in Neuburgweier, das

Fenster in der Aussegnungshalle und die Fensterumrahmung in der St. Ursula Kapelle als drei wesentliche Werke von Emil Wachter örtlich nahe beim Museum wären.

Die **Gestaltung der Lärmschutzwand** wie sie am Vormittag als Gabionen-Wand präsentiert wurde, wird so von den Teilnehmer/innen nicht mitgetragen. Es wird vor allen Dingen sehr viel Glas als Element der Lärmschutzwand gewünscht. Weder die jetzige Ausführung der Lärmschutzwände entlang der B36 noch die vorgestellte Gabionen-Wand entsprechen den Vorstellungen der Teilnehmer/innen.

Hinsichtlich der **Wohnbebauung an der Ecke B36/ Querspange** äußern die Teilnehmer große Bedenken. Die meisten Teilnehmer gehen davon aus, dass sie selbst an dieser Stelle nicht wohnen möchten, aber dass es dem Wohnungsmarkt durchaus anheimgestellt wird, hier die entsprechende Zielgruppe anzusprechen. Als alternative Nutzungen werden diskutiert:

- Ein Mischgebiet auszuweisen, so dass Dienstleister als Mieter in Frage kommen. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass gewerbliche Nutzungen an dieser Stelle auch wieder zu einer höheren Verkehrsbelastung führen könnten als dies in einem reinen Wohngebiet der Fall wäre.
- Als alternative Nutzungen wird kurz diskutiert, das Gelände für einen Kindergarten zu nutzen oder als Abstellplatz für Wohnmobile. Was aber beides nicht ernsthaft in Erwägung gezogen wird.

TOP 7 Weiteres Vorgehen

Herr Oberbürgermeister Schrempp dankt allen Beteiligten für das große Engagement im Rahmen der beiden Planungswerkstätten. Er begrüßt es sehr, wenn Mitglieder des Redaktionsteams in der öffentlichen Ergebnispräsentation die Bürgerempfehlungen selbst vorstellen. Zur Mitarbeit im Redaktionsteam erklären sich bereit:

- Frau Armbruster
- Frau Schäfer
- Frau Walter
- Frau Hein
- Herr Deck
- Frau Seemann
- Herr Gaisbauer

Die Moderatorinnen werden auf der Basis der Protokolle der ersten und zweiten Planungswerkstatt eine Bürgerempfehlung verfassen und diese dem Redaktionsteam per E-Mail zur Prüfung zukommen lassen. Das Redaktionsteam wird sich zusammen mit den Moderatorinnen verständigen, wer die Bürgerempfehlungen am 18. Juli 12 in der öffentlichen Veranstaltung präsentiert. Herr Oberbürgermeister Schrempp geht davon aus, dass es sich um eine öffentliche Gemeinderatssitzung handeln wird, so dass die Bürger/innen ihre Empfehlung dem Gemeinderat sowie den interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorstellen können. Frau Kinn wird eine entsprechende PowerPoint Präsentation ausarbeiten und mit dem Redaktionsteam abstimmen. Vor der öffentlichen Präsentation wird in der Lenkungsgruppe am 05. Juli 12 der Entwurf der Bürgerempfehlung besprochen.